

Anlage 2

Sachstandsbericht zur kommunalen Förderung der Glücksspielberatung in Köln

Aktueller Stand der gemäß Handlungskonzept neu aufgestellten Beratungsangebote

Als Basis dieses Sachstandsberichtes dient die Mitteilung 0586/2016 (Handlungskonzept zur Verhinderung und Reduzierung des pathologischen Glücksspiels in Köln). Die dort angekündigte Überarbeitung der Handlungsempfehlungen ist Ende 2017 erfolgt. Zudem standen mit der Genehmigung des Haushaltes 2016/2017 erstmals 70.000,- € zur Förderung einer Beratung von Menschen mit einer Glücksspielsucht im Umfang von zwei halben Personalstellen zur Verfügung.

Um die vom „Runden Tisches“ empfohlene Trägervielfalt sicherzustellen, wurden die Personalstellen auf zwei freie Träger (Diakonie Köln und Drogenhilfe Köln gGmbH) aufgeteilt. Beide Träger haben sich bereit erklärt, ein entsprechendes niedrigschwelliges Beratungsangebot zu schaffen und verfügten bereits über Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich.

Zielgruppe des Beratungsangebots

Erwachsene Menschen aus Köln mit einer Glücksspielsucht, Menschen mit Komorbiditäten (z. B. Glücksspielsucht und Alkohol) und Menschen, die gefährdet sind, eine Glücksspielsucht zu entwickeln und ihre Angehörigen

Standorte

Auf der Grundlage des Entwurfes des Handlungskonzeptes Glücksspielsucht des „Runden Tisches“ wurde das Beratungsangebot in bereits vorhandenen Beratungsstellen der Träger jeweils im links- und rechtsrheinischen Köln verortet.

- Diakonie Köln:
Rechtsrheinische Suchtberatungsstelle in Köln-Mülheim
- Drogenhilfe Köln gGmbH:
Linksrheinische Kölner Fachstelle Glücksspielsucht in der Kölner Innenstadt

Aktuell findet die Beratung der Fachstelle Glücksspielsucht der Drogenhilfe sowohl links- als auch rechtsrheinisch statt.

Inhalte des Angebots gemäß Rundem Tisch

- Diakonie Köln:
Niederschwellige Einzelfallberatung sowie Gruppenangebote von Komorbidität gefährdeten bzw. betroffenen Menschen (Alkohol-/Medikamenten-/Glücksspielproblematik), ihre Angehörigen sowie Menschen mit ausschließlicher pathologischer Glücksspielsucht und -gefährdung.
- Drogenhilfe Köln gGmbH:
Niederschwellige Einzelfallberatung von gefährdeten bzw. betroffenen Menschen und ihren Angehörigen.

Für beide Träger gilt

- Bei Bedarf vermitteln die Träger ihre Klientinnen und Klienten an Schuldnerberatungsstellen sowie in Rehabilitationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der hierfür erforderlichen Vorbereitung und Kooperation.
- Aufbau und Begleitung von Selbsthilfegruppen:
 - Die Hilfeträger werden genderbezogene Selbsthilfegruppenangebote miteinander abstimmen und bedarfsgerecht Gruppen jeweils für Männer und Frauen aufbauen und vorhalten.

- Aufbau bzw. Intensivierung einer Netzwerkarbeit innerhalb des Hilfesystems:
 - Beide Hilfeträger werden in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt das Netzwerk im Rahmen vorhandener Strukturen (z. B. Runder Tisch) aufbauen.
- Jährliche Aktionen in Köln zum bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht:
 - Beide Hilfeträger werden in Absprache mit dem Gesundheitsamt Veranstaltungen für Erwachsene im Bereich der Verhinderung und Reduzierung von Glücksspielsucht planen und durchführen.

Ein zusätzliches, kultursensibles Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund im Rahmen der Förderung der „interkulturellen Öffnung von Suchtberatungsstellen“ (Interkulturelles Maßnahmenprogramm – Maßnahmen des Integrationsbudgets) wird seit 2015 mit aktuell einer halben (0,5) Stelle bis 2019 bei der Fachstelle Glücksspielsucht der Drogenhilfe finanziert. Somit stehen für die Glücksspielberatung seit 2016 insgesamt 1,5 kommunal geförderte Stellen zur Verfügung.

Aktuelle Auswertungen für das Jahr 2017

In der Kölner Fachstelle Glücksspielsucht der Drogenhilfe Köln gGmbH (1,0 bzw. eine ganze Stelle) fand an 47 Abenden, jeweils montags von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr, eine Motivationsgruppe in der Fachstelle Glücksspielsucht stattfand, an der 139 (13 Frauen, 126 Männer) verschiedene Personen ein- oder mehrmalig teilnahmen. Das mittlere Alter dieser Personengruppe betrug 36 Jahre (Altersspanne von 18-68 Jahren). Die mittlere Gruppengröße umfasste 11 Personen (7-18 Personen). Durchschnittlich besuchte jeder Klient drei Gruppengespräche (ein- bis 18-malige Teilnahme). Gemäß Teilnehmerangaben ergab sich eine durchschnittliche Dauer von knapp neun Jahren bis zum Zeitpunkt des Einstiegs in die Beratungsgruppe mit einem mittleren Schuldenstand von etwa 27.300 €. Der Anteil der Migranten und Migrantinnen betrug 26%, und von den neun nicht-deutschen Nationalitäten waren 33% Türkeistämmige vertreten. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass die Zahlen nicht differenziert nach Beratungstyp (Glücksspiel, interkulturell, etc.) ausgewiesen wurden.

Die Anzahl der Beratungen und Hilfesuchenden kann nicht unmittelbar mit denen der Diakonie verglichen werden, da unterschiedliche Stellenanteile, auch auf Basis anderer Fördermittel, u.a. Landesförderung, für die Drogenhilfe bereitgestellt worden sind.

Seitens des Diakonischen Werks des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region (0,5 bzw. eine halbe Stelle) liegen aktuell Zahlen von 01/03/2017 bis 31/12/2017 vor. Es konnten 59 Menschen beraten werden (4 Frauen, 55 Männer), wobei ca. ein Drittel der Altersgruppe der 31-40-Jährigen zuzuordnen war. Nach Etablierung und Bekanntmachung der Beratungsstelle in Köln-Mülheim ist eine steigende Tendenz der Nutzerzahlen zu beobachten. Über die Hälfte der Ratsuchenden haben einen Migrationshintergrund, 69% davon die deutsche Staatsbürgerschaft – der überwiegende Teil lebt schon länger in Deutschland. Auch hier sind Personen mit türkischem Migrationshintergrund am stärksten vertreten, wobei die rechtsrheinische Lage beider Beratungsstellen auch eine Rolle spielen dürfte.